

Mobil – preiswert – inklusive Kaufbatterie

Die schicken, batteriebetriebenen Sunliner und Sunnyboys aus dem Autohaus SCHEELLEN erobern für alltägliche Fahrten in der Stadt und über Land bundesweit die Herzen.

Keine lästige Suche nach einem großen Parkplatz, zügig die Erledigungen gemacht und das alles noch äußerst preiswert – ob mit dem Kabinenroller Sunliner oder dem Leichtkraftfahrzeug Sunnyboy. „90 Prozent der täglichen Fahrten erfolgen in einem Radius von 10 – 30 Kilometern vom Wohnort. Zum Beispiel für den Einkauf, für den Weg zur Arbeit, zum Arzt oder um das Kind zur Schule zu bringen“, sagt Jörg Scheelen, Geschäftsführer des Autohauses SCHEELLEN in Krefeld. „Dafür sind diese E-Fahrzeuge ideal.“ An der Magdeburger Straße präsentiert er den Sunliner und den größeren Bruder Sunnyboy sowie weitere Elektrofahrzeuge.

Platzwunder mit üppiger Ausstattung

„In dem dreirädrigen Kabinenroller Sunliner werden sich die Fahrer von Beginn an wohl fühlen“, so der sichtlich begeisterte Geschäftsführer Jörg Scheelen.

Mit seinem sehr attraktiven Kaufpreis von 6890 Euro inklusive Blei-Gel-Batterien und der üppigen Ausstattung unter anderem mit LED-Außenbeleuchtung,

Das Autohaus SCHEELLEN wurde vor kurzem an der Magdeburger Str.11 in Krefeld eröffnet.



Geschäftsführer Jörg Scheelen (l.) und Verkaufsleiter André Woelk setzen bei kürzeren Fahrten auf den elektrisch betriebenen, dreirädrigen Sunliner und den größeren Sunnyboy.

Radio mit MP4- und USB-Anschluss, Rückfahrkamera, einem aufklappbaren Dach- und Heckfenster sowie einer Alarmanlage bietet das Fahrzeug in seiner Klasse ein hervorragendes Preis-Leistungsverhältnis.

Man hat die Wahl unter zwei Höchstgeschwindigkeiten und darf die Fahrzeuge bereits ab 15 Jahren fahren. Für die 25 km/h-Variante benötigt man lediglich eine Mofa-Prüfbescheinigung. Ist man vor dem 1. April 1965 geboren, ist für diesen tollen Kabinenroller der Besitz einer Fahrerlaubnis sogar nicht erforderlich! Für alle, die es gerne etwas flotter mögen, gibt es das gleiche Fahrzeug auch mit einer Höchstgeschwindigkeit von 45 km/h. Benötigt wird mindestens die Führerscheinklasse AM.

Der charmante Sunnyboy

Vier Räder, zwei Sitzplätze, großer Kofferraum und Top-Ausstattung: Das ist der charmante Sunnyboy. Die vier-

radrigen Sunnyboy S und SL sind bis zu 50 km/h und 80 km/h schnell. Für die 50 km/h-Version reicht das einfache Moped-Schild, die 80 km/h-Variante benötigt ein Pkw-Kennzeichen. Für beide ist Führerschein B oder die alte Führerscheinklasse 3 erforderlich.

Den Sunnyboy bietet das Autohaus SCHEELLEN in den Varianten S (Komfortausstattung) und SL (Luxusausstattung) an. Die Reichweite beträgt rund 110 Kilometer. Der Kaufpreis startet bereits ab 12.990 Euro. Der SL inklusive Lithiumbatterie und bis zu 80 km/h schnell darf zudem auf Autobahnen gefahren werden und kostet mit einer Ausstattung auf höchstem Niveau günstige 15.990 Euro. Für Probefahrten und weitere Informationen über die günstigen Unterhaltskosten freut sich das Autohaus SCHEELLEN auf Ihren Besuch.

VERBRAUCH: Sunnyboy S und SL mit max. 50 km/h = 4,5kW/120AH; Sunnyboy S und SL mit 80 km/h = 7,5kW/150AH; Sunliner 60V/58AH

Diese Beschleunigung ist absolut brachial. Man muss in keine der omnipotenten G-, S- oder S-Klasse aus dem Hause Brabus steigen, damit einem die Gesichtszüge wahrhaft entgleisen. Und bis man vehementer als je zuvor in den Fahrersitz gepresst wird, biegt man vom Brabus-Firmengelände im Nordwesten des Ruhrgebiets gerade zweimal ab und drückt einmal aufs Gas. Als ob der Mercedes EQC nicht ohnehin schon mit einem beeindruckenden Beschleunigungsvermögen ausgestattet wäre – nach der Brabus-Leistungsspritze wird er zum Porsche-, AMG- und M-Killer im unscheinbaren Tarnanzug. Dabei gab es statt der üblichen 300 kW/408 PS/760 Nm des Serienmodells eine für Brabus-Verhältnisse vergleichsweise dezente Leistungsspritze auf 310 kW/422 PS. Deutlicher stieg das maximale Drehmoment auf 830 Nm und diese liegen wie bei einem Elektrofahrzeug bauartbedingt üblich ab dem Start an. Mit dem nachgeschärften EQC geht es nicht um das technisch machbare, sondern Brabus



Nachgeladen

Brabus ist seit Jahrzehnten bekannt für exklusive Mercedes-Modelle. Mit dem EQC wagen sich die Bottroper nunmehr auch an den elektrischen SUV, um sich fit für den Elektrotrend der Zukunft zu machen.



will das Interesse von Händlern und Kunden nach einem solchen Elektromodell abklopfen. Somit ist der leichte Leistungsnachschlag ein Testballon für zukünftige elektrifizierte Elektromodelle mit dem dann vielleicht grünen B im dunklen Kühlergrill.



DER NEUE ELEKTRO – KABINENROLLER

NEU

Sunliner



Kompakt wie ein Roller - komfortabel wie ein Auto

SUNLINER E50

Der „SUNLINER“ für den Weg zur Arbeit, zum Einkauf oder für die Freizeit.



Elektrofahrzeuge GmbH

Wir fahren mit Strom ...
... umweltfreundlich und günstig

Mehr Infos unter:
www.e-sunliner.de

MAGDEBURGER STR. 11 · 47800 KREFELD · TEL. 02151-4162314 · KREFELD@E-SUNLINER.DE

Bereits im Jahre 2011 hatte Brabus seine Fans mit dem 4WD Full Electric in Form einer elektrisierten Mercedes E-Klasse träumen lassen. Damals gab der Oberklassekombi 320 kW / 435 PS und gigantische 3.200 Nm maximales Drehmoment ab, das vier Radnabentmotoren so gut als möglich auf den Asphalt bannten. Das bedeutete 0 auf Tempo 100 in 6,9 Sekunden und immerhin 220 km/h Spitze. Wie beim Erprobungsträger vor zehn Jahren muss der Verbrenner beim Brabus EQC nicht tief durchatmen und es gibt keine ein

Was der Brabus EQC ebenso kann, ist lässig cruisen, denn das lautlosen Dahingleiten ist eine der großen Stärken. Die Rekuperationsstärke kann per Wippen hinter dem Lenkrad (links stärker, rechts schwächer) variiert werden. Je nach Programm lässt sich der Brabus EQC allein mit Gaspedal (One-Pedal-Feeling) bewegen. Geht dem Akkupaket langsam der Saft aus, ist der Fahrmodus „Max Range“ die Lösung. Zusammen mit dem Navigationssystem berechnet das System anhand des Streckenverlaufs, des Verkehrsflusses, den optimalen Weg zur nächsten Lade-station und hilft dem Fahrer haptisch, sie zu erreichen, indem ein deutlicher Druckpunkt im Gaspedal markiert, wie schnell man fahren darf, um auf der sicheren Seite zu sein. Dort angekommen, kann man mit einer Kapazität von bis zu 110 kW laden und die Akkus in etwa 40 Minuten zu 80 Prozent wieder erstartet. Bei einer 7,4 kW-Wallbox beträgt die Ladezeit rund elf Stunden.

Fahrbericht Brabus Mercedes EQC 400

bis zwei Gedenksekunden, sondern der rund 2,5 Tonnen schwere Familien-SUV schiebt beim Ampelstart oder aus dem normalen Stadttempo brutal an, wenn man dem Gaspedal einen kleinen Schub gibt. Die Straße ist noch leicht feucht und so bekommt der Brabus EQC sein gewaltiges Drehmoment trotz filigraner Kraftverteilung und Allradantrieb kaum auf dem Boden.

Der VW Transporter im Hintergrund verkleinert sich im Rückspiegel genauso in Sekunden wie der Ford Mondeo ein paar Minuten später auf der Landstraße Richtung Dinslaken. Aus dem Stand geht es 4,9 Sekunden auf Tempo 100. Trotz Brabus-Leistungsspritze bleibt es bei der abgeregelten Höchstgeschwindigkeit von 180 km/h. Und das dürfte für die meisten der potenziellen Kunden deutlich zu wenig sein, denn auf der Autobahn macht dem Fahrer nicht die dann schneller schwindende Reichweite von maximal 360 Kilometern zu schaffen, sondern dass man auf der linken Spur keine Existenzberechtigung hat und einem selbst ein Mittelklassemodell lässig davonfährt.

Eine der Stärken des Erprobungsmodelle ist der verfügbare Aerodynamik-Kit oder die schicke Monoblock-Leichtmetallfelgen in 21 Zoll. In den vorderen Radhäusern drehen sich Reifen im Format 255/40 und hinten 285/35 R 21. Einiges Potenzial bietet die Brabus-Veredelung auch für den Innenraum an, denn hier merkt man dem Mercedes EQC am meisten an, dass er ein umgebauter Mercedes GLC ist. Da können ein paar neue Lederbespannung an Sitzen, Türtafeln und Verkleidungen schon Wunder bewirken und auch für die Lüftungsgitter in roségold hat Brabus die rechten Ideen im in der eigenen Sattlerei. Ob der Brabus EQC in Kleinserie gehen wird steht noch nicht fest, doch die Chancen stehen nicht schlecht. Die Höhe des Preises dürfte sich eher nach dem Grad der Individualisierung als nach dem Leistungszuwachs bemessen. 120.000 Euro sind hier wohl nicht das höchste der Gefühle.

Stefan Grundhoff; press-inform
Verbrauch: EU-Drittmix (l/100 km): 22,3 bis 25,0 kWh/100 km